

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

57. Jahrgang.

N 130.

Donnerstag, den 9. Juni

1910.

## Dernburg's Rücktritt.

Äußerlich überraschend ist die Kunde von dem bevorstehenden Austritt Dernburgs aus dem Kolonialamt gekommen, kundige Politiker konnten jedoch seit langem nicht mehr darüber im Zweifel sein, daß der Stern Dernburgs im Erblichen begriffen war, wie es deutlich bei den Reichstagsdebatten über die Kolonialpolitik und koloniale Vorlagen mehrfach während der letzten Session zutage trat. Der politische Kurs war eben ein anderer geworden, und wenn es sich auch nur um ein eigentlich unpolitisches Ressort handelte, so war es begreiflich, daß man, nachdem Fürst Bülow in der politischen Versenkung verschwunden war, seinem treuen Gehilfen, der noch im Amte verblieb, Kühler entgegentrat. Der Auge Dernburg wird sich hierüber nicht einen Augenblick im Zweifel gewesen sein und wenn er trotzdem noch einige Zeit lang im Amte verblieb, so geschah dies wohl in der Hauptsache deswegen, weil er nicht schamlos zurücktreten wollte, bevor er nicht noch einige wesentliche Aufgaben gelöst hatte. Gerade in dieser letzten Phase stieß er allerdings auf lebhaften Widerstand und weniggleich der Staatssekretär fliegte, so wußte er doch zu gut, daß dieser Erfolg nicht von Dauer sein würde, sondern daß man die nächste Gelegenheit benutzen würde, um ihm erneut ein Bein zu stellen. Herr Dernburg ist noch wie ein Hauderer gewesen, er hat sofort die Konsequenzen gezogen und die schwere Bürde von seinen Schultern geworfen. Er mag es wohl auch müde geworden sein, sich aufzureiben und mit Parteien zu kämpfen, die ihm mit Mißtrauen begegneten. Ebenso scheint ihm die Wege, welche die Politik nach dem Rücktritt Bülows einschlug, nicht gefallen zu haben, da er in seinen Grundanschauungen stets liberal war, so daß er auch aus diesem Grunde die Konsequenzen gezogen haben dürfte. Daß das so kommen mußte, wie es gekommen ist, ließ sich voraussehen, gleichwohl wird man wohl allenthalben dem Bedauern Ausdruck geben müssen, daß es jetzt zur Wirklichkeit wird, daß Herr Dernburg das Reichskolonialamt nach fast vierjähriger Tätigkeit wieder verläßt. Wie ist verständlich über den Außenseiter Dernburg gespottet worden, als ihn Fürst Bülow vom Kontorchemel auf den Ministerstisch holte, ein Sprung, der bei uns in Deutschland nur alle Jubeljahre einmal vorkommt, da man sonst hübsch und sanftmütig am Schema festhält. Mancherlei Befürchtungen sind seinerzeit an die Befassung Dernburgs geknüpft worden, namentlich von jener Seite, die alles Heil von Juristen und Beamten erwartet, aber es ist keineswegs übertrieben, wenn man sagt, daß Herr Dernburg die Erwartungen noch übertroffen hat. Der „Sanitätsrat“ unserer Beamten ist tatsächlich auch zum Sanitätsrat für unsere Kolonialpolitik geworden. Mit ihm zog ein neuer feiner Geist in das Kolonialamt, mit der ihm eigenen Tatkraft und seiner glühenden Begeisterung verstand er es, die bisher widerstrebenden Elemente mit sich fortzureißen und er bewies es keineswegs hoch bei schönen Worten, sondern er zeigte auch durch praktische Maßnahmen, wie unsere Kolonien gehoben werden konnten. In jeder Weise förderte er den Bahnbau und damit die wirtschaftliche Erschließung der Schutzgebiete und willig folgten ihm auch die Volksvertreter, da sie sahen, daß man mit seinen Vorschlägen sich auf dem rechten Wege befand und eine wirkliche Blüte unserer Kolonien hat während seiner Amtsführung eingeseht. Man hat es ihm seinerzeit vielfach verdacht, daß er in etwas zu grellen Farben malte, aber wenn er unter den schwierigen Verhältnissen wirklich zu Erfolgen schreiten wollte, mußte er von Optimismus besetzt sein, andernfalls seine Tatkraft von vornherein gelähmt gewesen wäre. Nicht immer hat man sich allenthalben mit seinen Maßnahmen einverstanden erklären können und namentlich seine Diamantenpolitik hat viel Gegner gehabt, aber das Eine wird man nicht abstreiten vermögen, daß er glaubte, auf diese Weise das Gelingen der Kolonien in höchstem Maße zu fördern. Wenn jetzt Herr Dernburg scheidet, so muß ihm der Dank des ganzen Vaterlandes geleitet, welches ihm auf kolonialem Gebiete ungemein viel verdankt und darum wird auch sein Name im Buche der deutschen Geschichte unvergessen bleiben.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Zur Hochzeit des Prinzen Friedrich Wilhelm. Die Braut des Prinzen Friedrich Wilhelm, Prinzessin Agathe von Ratibor und Corvey, ist Dienstag nachmittag mit Gefolge und Anverwandten auf Station Wildpark eingetroffen und dort von der Kronprinzessin empfangen und aufs herzlichste begrüßt worden. In feierlicher Auffahrt begaben sich sodann die Herrschaften nach dem Neuen Palais. Eine halbe Eskadron des Leibgardehusarenregiments eröffnete den Zug. Bei der Ankunft empfingen die Prinzen des königlichen Hauses die hohe Braut. Im Treppenzimmer des Neuen Palais wurde die Braut vom Kaiser, der Kaiserin, den Prinzessinnen des königlichen Hauses und den höchsten Gästen empfangen, dann wurde sie nach den für sie bestimmten Gemächern geleitet.

Zum 100jährigen Todestage der Königin Luise. Dienstag vormittag fand aus Anlaß der Wiederkehr des 100jährigen Todestages der Königin Luise in Gegenwart des Kaiserpaars eine Gedächtnisfeier in der Hochschule für Musik statt.

Zu Dernburg's Rücktritt. Das „Berl. Tagebl.“, das durch den Vater des Staatssekretärs Beziehungen zu diesem hat, gibt Näheres über Dernburg's Amtsmißbilligkeit bekannt. Hiernach hat der Staatssekretär bereits am 15. Mai einen 14tägigen Urlaub angetreten und ist nach Ablauf dieses Urlaubs nicht wieder im Reichskolonialamt erschienen. Das Rücktrittsgesuch soll bereits zu Anfang Mai eingereicht sein. Als Grund für Dernburg's Rücktritt gibt das „B. T.“ an, daß seine allgemeinen politischen Anschauungen von denjenigen, die heute in der Regierung sowohl des Reiches wie Preußens maßgebend sind, durchaus abwichen.

Zum Wechsel im Reichskolonialamt. Das Abschiedsgesuch des Staatssekretärs Dernburg dürfte in den nächsten Tagen vom Kaiser genehmigt werden. Als sein Nachfolger kommt nach wie vor an erster Stelle Unterstaatssekretär von Bindequist in Betracht.

Brasilianische Offiziere im deutschen Heere. Mitte oder Ende dieser Woche werden, wie die „Berl. N. N.“ hören, 28 brasilianische Offiziere via Hamburg in Berlin eintreffen. Sie werden mit Genehmigung des Kaisers zu ihrer militärischen Ausbildung eine sechs- bis achtmonatliche Dienstzeit im deutschen Heere absolvieren. Es sind 9 Hauptleute, darunter ein Sohn des brasilianischen Ministers für Landwirtschaft, 12 Ober- und 7 Unterleutnants, die den ersten Familien des Landes angehören. Unter ihnen befinden sich auch zwei Söhne ursprünglich deutscher Eltern aus den Südstaaten. Die brasilianischen Offiziere, die hauptsächlich deutschen Artillerie-Regimenten zugeteilt werden sollen, haben sämtlich vor ihrer Abkommandierung einen halbjährigen Kursus in der deutschen Sprache und ein besonderes Examen ablegen müssen.

Jahresfeier des Hansabundes. Der Hansabund veranstaltet am Mittwoch, den 15. Juni in Berlin zur Erinnerung an den Gründungsstag eine Festfeier im großen Kammeraal. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden Geheimrat Weber spricht Geheimrat Quisberg-Elberfeld über Industrie und Hansabund. Ferner sind noch Referate vorgelesen von Obermeister Rahardt über „Mittelstand und Hansabund“ und von Verwaltungsdirektor Thiffen-Hamburg über „Angestellte und Hansabund“. Den Jahresbericht über die Tätigkeit des Hansabundes erstattet der Direktor Oberbürgermeister a. D. Knobloch. Abends findet im Kaiseraal des Rheingold ein Festessen statt.

### Frankreich.

Paris, 7. Juni. Der „Petit Parisien“ zufolge steht ein großer Ausstand der Eisenbahner, speziell der Eisenbahner der Nordbahnen bevor. Die Lokomotivführer und Heizer dieser Gesellschaft haben sich gestern in einer Massenversammlung zu Gunsten dieses Ausstandes geäußert.

### Spanien.

Saragossa, 7. Juni. Die beiden Schullehrer der Gemeinde Pueblo de Alfinde wurden in Haft genommen, da in der von ihnen geleiteten Schule Explosivstoffe und anarchistische

Schriften gefunden worden waren. In der Gemeinde kam es gestern zu einem ernstlichen Zwischenfall. Ein Mann, der die Behörden beschimpft hatte, war verhaftet worden; eine Volksmenge, an deren Spitze sich ein Offizier befand, versuchte, das Rathaus zu erstürmen und zog alsdann vor das Gefängnis, um den Verhafteten zu befreien.

### Amerika.

Ein Aufstand in Yuktan (Mexiko). Aus Vera Cruz meldet der Draht: Aufständische haben die Stadt Balladolid in Yuktan angegriffen und geplündert. Viele Einwohner sind getötet worden. Die Aufständischen, die unter Führung der Maya-Indianer stehen, haben verschiedene Städte angegriffen. Die Zahl derer, die Balladolid angegriffen haben, wird auf 5000 beziffert. Der Chef der Polizei und die Beamten sind getötet, das Arsenal geplündert. Die Aufständischen haben die Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen gestört.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 8. Juni. Bei dem gestern über unsere Stadt niedergegangenen heftigen Gewitter verbunden mit Hagelschlag schlug der Blitz in die Scheune des Herrn Nag Bogold am Windischweg ein ohne zu zünden. Außer starken Beschädigungen des Tennensbodens hat der Blitz keine Spuren hinterlassen.

Leipzig, 7. Juni. Aufsehen erregt das Fernbleiben der Vertreter der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden bei der gestrigen Feier des 200jährigen Bestehens der katholischen Gemeinde zu Leipzig. Der Rektor der Universität und der Stadtverordnetenvorsteher begründeten ihr Fernbleiben ausdrücklich mit dem Hinweis auf die päpstliche Enzyklika. Pfarrer Haselberger nahm in seiner Begrüßungsrede von dem Fernbleiben der Behörden mit Behmut Kenntnis und führte es auf Mißverständnisse und verkehrte Auffassungen zurück. Er erklärte jedoch, man stehe zum Papst, auch wenn dieser sich verpflichtet fühle, bittere Wahrheiten auszusprechen.

Leipzig, 7. Juni. Amtsrichter Dr. Rudolph, der Landtagsabgeordnete für den fünften Leipziger Wahlkreis, ist an den Folgen eines Herzleidens gestorben.

Zwickau, 7. Juni. Gestern nachmittag kam beim Rangieren beladener Kohlenwagen der 30 Jahre alte Wagensführer Paul Reumärker zwischen die Buffer zweier Lokomotiven. Dem Verunglückten wurde der Brustkorb und die Wirbelsäule zermalmt. Der Tod trat sofort ein. Der Verunglückte hinterläßt seine Witwe und zwei Kinder.

Glauchau, 7. Juni. Auf dem hiesigen Scherberg wird auf einem 2000 Quadratmeter großen Gelände eine Fabrik für Glauchauer Damenkleiderstoffe errichtet. Es ist beabsichtigt, über hundert Beschäftigte mit elektrischem Antrieb zu stellen und soll der Bau so gefördert werden, daß der Betrieb schon Anfang nächsten Jahres eröffnet werden kann.

Delsnig i. B., 7. Juni. Bei einem heute gegen Mittag das obere Vogtland berührenden, von heftigem Regen und teilweisen Hagelschauern begleiteten Gewitter wurden in Delsnig das alte Mühlengebäude, in Unterriebel das aus drei Gebäuden bestehende Gutshöfchen der Witwe Strobel und in Wieden das Wohn- und Stallgebäude des Landwirts Buchta durch Blitzschlag entzündet und eingestürzt. In Wieden wurden zwei Kühe erschlagen, in Unterriebel ein zwölfjähriger Knabe vom Blitz gestreift und gelähmt.

Schwarzenberg. Der nationalliberale Verein für den 21. sächs. Reichstagswahlkreis hielt am Sonntag, den 5. Juni seine diesjährige Kreisversammlung ab. Den Vorsitz führte Herr Stadtrat Fleckna-Buchholz. Nach Eröffnung der Sitzung und Begrüßung der Erschienenen beriet man über Organisationsfragen. Aus dem Bericht des Parteisekretär Kröner war zu ersehen, daß die Organisation und der Verein erfreuliche Fortschritte gemacht haben. Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann berichtete dann über die gegenwärtige politische Situation. Seine Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen, es herrschte vollständige Uebereinstimmung mit denselben, und die Beschluß, mit aller Energie für Herrn Dr. Stresemann in den Wahlkampf einzutreten, wurde mit großer Begeisterung angenommen. Nach Erledigung verschiedener innerer Angelegenheiten schloß mit herzlichem Dankesworten an den Herrn Abgeordneten Dr. Stresemann und die Erschienenen der Vorsitzende die außerordentlich gut besuchte und verlaufene Sitzung.